

Kunstraum in Churfranken e.V.

Kreative Ideen für Klingenberg's Altstadt

KLINGENBERG A. MAIN. Für Bürgermeister Ralf Reichwein ist die Kooperation von Stadt und Verein Kunstraum in Churfranken eine klassische „Win-win-Situation“. Statt in leerstehende Geschäftsräume blicken die Klingenger und ihre Besucher wieder häufiger in dekorativ gestaltete Schaufenster, die zum Bummeln einladen. Künstler haben die ehemals verlassenen Räume zwischenzeitlich als Ateliers genutzt und so wieder das Interesse an den Geschäften geweckt. Viele konnten wieder neu vermietet werden.



Bürgermeister Ralf Reichwein und die beiden Vereinsmitglieder Brigitte Seiler und Jürgen Kadow (v.l.n.r.) sind stolz auf ihre kreative Kooperation.

Foto: IHK Aschaffenburg

Die Wiederbelebung der malerischen Altstadt ist ein Beispiel dafür, wie die Kultur- und Kreativwirtschaft frischen Wind, neue Impulse und Ideen bringen kann. Die Idee von Brigitte Seiler, 1. Vorsitzende des Kunstraums in Churfranken e.V. und Mitglied im IHK-Arbeitskreis Kultur- und Kreativwirtschaft, fand bei Klingenbergers Bürgermeister Ralf Reichwein Gehör. Nachdem der Verein sein Vorhaben in Miltenberg nicht verwirklichen konnte, zog er im Frühjahr 2015 nach Klingenberg. Dort arbeiten Künstler in Ateliers, die vorher leerstehende Geschäftsräume waren.

Bürgermeister Reichwein musste zuvor allerdings einige Überzeugungsarbeit, sowohl bei den Hausbesitzern als auch bei den Stadträten, leisten. Das Ergebnis der Verhandlungen: Die Besitzer von Geschäftshäusern vermieten für weniger Geld für das Kulturprojekt die ungenutzten Räume. Die Stadt Klingenberg übernimmt die Miete und die Künstler verpflichten sich, ihre Ateliers an den Wochenenden zu öffnen. Jährlich unterstützt die Stadt das Projekt mit 20.000 Euro.

Die „offenen Ateliers“ bieten den Besuchern die Möglichkeit, die Künstler in ihren Ateliers zu besuchen und ihnen bei ihrer Arbeit zuzusehen. Diese Vermietungen sind auf Zeit, da die Eigentümer die Objekte jederzeit verkaufen oder anderweitig vermieten können. Die Ateliers „Lindenatelier“, „Traumtheke“ und „Atelier im Rentamt“ stehen mittlerweile nicht mehr zur Verfügung, da sie wieder als Geschäfte genutzt werden. Zusätzlich zu den Ateliers gab es bis Ende 2017 die Galerien „Kunstraum“ und „Galerie im Milchlädchen“, in denen regionale und überregionale Künstler ihre Werke zeigten. Aufgrund der großen Nachfrage wurden sie in diesem Jahr wieder zu Ateliers. Nun ist die „Galerie Löw Haus“ der einzige Ausstellungsraum. Hier stellen professionelle, überregionale Künstler aus.

Das Konzept ist aufgegangen, darin sind sich Bürgermeister und die beiden Vereinsvorsitzenden Brigitte Seiler und Jürgen Kadow einig. Kadow, der mit zwei anderen Künstlern das ehemalige „Milchlädchen“ als Atelier nutzt, freut sich über das Interesse zahlreicher Besucher. „Es ist schön, im „offenen Atelier“ zu arbeiten und mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.“ Die Ateliers böten Künstlern

eine willkommene Plattform, um sich und ihre Werke zu präsentieren, so die Erfahrungen des Malers, der sich ebenfalls im IHK-Arbeitskreis „Kultur- und Kreativwirtschaft“ engagiert. Er schätzt die Kontakte zu potenziellen Kunden und den Austausch der Künstler untereinander.

„Wir haben Künstler auf der Warteliste, die Ateliers in Klingenberg suchen,“ so Seiler. Früher sei Klingenbergers Altstadt „tot“ gewesen, jetzt kämen die Besucher aus dem Großraum Frankfurt/Rhein/Main und aus ganz Unterfranken. „Auch die rund 35.000 Besucher, die jedes Jahr zu den Clingenburg Festspielen kommen, verbringen vor und nach den Aufführungen mehr Zeit in der Altstadt. Davon profitieren die Gastronomen und die Einzelhändler“, so Seiler. „Die Rechnung ist für die Stadt aufgegangen“, betont auch Reichwein. Es mache sich touristisch bemerkbar und das zusätzliche Angebot mit den zahlreichen Veranstaltungen sei ein wichtiger Standortfaktor. Das alles sei ohne das ehrenamtliche Engagement des Vereins nicht möglich.

Reichwein würdigt besonders den Einsatz von Seiler und Kadow. „Wir brauchen Menschen, die diese Idee aufnehmen und immer weiterentwickeln“. Obwohl immer mehr Ateliers wieder zu Geschäften werden, gibt es noch genügend Potenzial für das kreative Projekt. „Wir haben noch genügend Leerstand“, sagt der Rathauschef mit Hinweis auf diverse geschlossene Gasthäuser.

Die Kooperation mit dem Kunstraum in Churfranken habe beiden Beteiligten „Riesenvorteile“ gebracht. Zahlreiche Nachbarkommunen und auch überregionale Künstler interessierten sich mittlerweile für das Projekt, so Reichwein. Der Verein mit seinen rund 70 Mitgliedern sucht dringend Sponsoren, die seine Arbeit unterstützen und das attraktive Veranstaltungsangebot noch bekannter machen.

Eine gute Gelegenheit, das vielfältige kulturelle Angebot kennenzulernen, bietet die 4. Nacht der offenen Ateliers am 28. Juli ab 18 Uhr in der Altstadt. ■

Weitere Informationen über den Verein und sein Jahresprogramm unter www.kunstraum-churfranken.de

Drei Fragen an...



Barbara Hofmann
Leiterin
Stabsbereich
Kommunikation

Telefon 06021 880-117

E-Mail: hofmann@aschaffenburg.ihk.de

Welche Bedeutung hat die Kultur- und Kreativwirtschaft am Bayerischen Untermain?

Kreative Produkte und Dienstleistungen spielen in unserer Region eine zentrale Rolle. Am Bayerischen Untermain sind rund 1.000 Selbstständige und Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Damit stellen Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft sechs Prozent aller Unternehmen in der Region, in der Stadt Aschaffenburg sind es sogar sieben Prozent.

Wie begleitet die IHK diese Branche?

Wir bieten diesem wachsenden Wirtschaftsbereich eine Plattform mit unserem neuen IHK-Netzwerk „buntermain“, in dem sich Kultur- und Kreativschaffende zusammengeschlossen haben. Viermal im Jahr trifft sich der Arbeitskreis „Kultur- und Kreativwirtschaft“ zum gegenseitigen Austausch. Außerdem fördern wir Kooperationen zwischen der Kreativwirtschaft und anderen Branchen.

Wer unterstützt die IHK beim Thema Kultur- und Kreativwirtschaft?

Gemeinsam mit unseren Partnern bayernkreativ und bayern design bieten wir Veranstaltungen und Workshops, zum Beispiel zu Themen wie „Design thinking“ oder „Zukunft Handel“ an. Viermal jährlich findet bei der IHK der bayernkreativ-Beratungstag statt. Kultur- und Kreativschaffende können sich bei Branchenexperten nach Voranmeldung kostenlos informieren.